

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 45

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

welcher die letzte Patrone in der Tasche habe, sei auf die Feuerdisziplin und die Übung im Schießen das höchste Gewicht zu legen.“ Schließlich legte der Herr Feldzeugmeister den Versammlungen die sorgfältigste Pflege der Kammeradschaft mit dem Offizierkorps der Linie und der k. ungarischen Landwehr ans Herz.

Die Verlesung einiger Verordnungen und Befehle bildete den Schluss des Rapportes.

(W.-S.)

— (Anwendung des fliegenden optischen Telegraphen.) Das Kriegsministerium hat an das k. k. technische und administrative Militärikomitee einen Erlass gerichtet, wonach noch bei den vierjährigen herbstlichen Waffenübungen der Truppen-Divisionen: I, II zu Wien, IX, X, XIX zu Prag, IV, V zu Brünn, VI zu Graz, XI, XXIV zu Lemberg, XVI zu Hermannstadt und XII zu Krakau, der fliegende optische Telegraph versuchsweise zur Anwendung kommen soll und daher das Militärikomitee den Auftrag erhält, das zur Ausrüstung der dem Stande der eben genannten Truppen-Divisionen entsprechenden Signalabteilungen nöthige Telegraphen-Materiale anzuschaffen und nach dessen Einlieferung an diese Divisionen abzufinden habe.

Für jede Truppen-Division sind 4, demnach im Ganzen 48 Fußstationen auszurüsten. Von der Aufstellung berittener Stationen wird für heuer abgesehen.

Da eine definitive Dienstvorschift für die Signalabteilungen noch nicht besteht, so hat das Militärikomitee die vom Major Freiherrn von Baselli verfasste dießbezügliche Instruktion in 50 Exemplaren lithographirt zu lassen und jeder vorgenannten Truppen-Division 1 Exemplar zugestellt.

Das Kriegsministerium verkennt nicht, wie es in einem weiteren Resscripte an die General-Kommanden heißt, daß die Zeit, die nach dem Einrücken der gegenwärtig in der Central-Schlessschule zu Bruck a. d. Leitha in der optischen Feldtelegraphie ausgebildeten Offiziere zu ihren Truppen bis zum Beginne der Waffenübungen zur Ausbildung der Signalabteilungen zur Disposition steht, eine sehr kurze ist, und daß demnach nicht überall jene Resultate erreicht werden dürfen, die sehr hoch gespannten Erwartungen entsprechen. Es wird sich daher bei diesen Übungen für heuer nur auf die einfacheren Anwendungsgatten des fliegenden optischen Telegraphen zu beschränken sein.

Nach dem Einrücken der Offiziere aus der Central-Schlessschule, welche bereits beauftragt wurde, den Divisionen den zur Leitung der Signalabteilung geeigneten Offiziere namhaft zu machen, ist demnach unter Kommando derselben bei jedem der in den oben genannten Truppen-Divisionen eine Signalabteilung zusammenzustellen, welche aus vier Fußstationen zu bestehen hat.

Eine Fußstation besteht aus: 1 Unteroffizier (Stationsführer), 1 Gefreiten und 3 Soldaten (Signallisten) und ist immer nur aus Leuten desselben Regiments zusammenzustellen.

Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit und auf die Gewinnung von Instruktoren für das nächste Jahr wäre es von besonderem Vortheile, wenn für dieselben Subaltern-Offiziere als Stationsführer und Unteroffiziere als Signallisten bestimmt würden, und hat dies auch überall zu geschehen, wo die Dienstesverhältnisse es zulassen.

Der Kommandant der Signalabteilung der Division ist auf einem Kavalleriepferde beritten zu machen, und zwar von dem Zeitpunkte an, wo die Signalübungen auf weitere Distanzen beginnen.

Über alle bei diesen Übungen gemachten Wahrnehmungen, welche eine Modifikation in der organischen Zusammensetzung der Signalabteilungen, in deren Ausrüstung, endlich im Signaldienste selbst wünschenswerth erscheinen lassen, hat der Signalabteilungs-Kommandant der Truppen-Division nach Beendigung der Übungen dem Kriegs-Ministerium im Dienstwege Bericht zu erstatten.

## Verschiedenes.

Um unsern H.H. Kameraden das Material zur Beurtheilung der Gefechte dieses Krieges möglichst vollständig zu geben, stellen wir noch nachstehende offizielle preußischen Relationen mit.

(Weiterer Bericht über das Gefecht bei Saarbrücken am 6. Aug. 1870.) Dieser Bericht ergänzt die in Nr. 37 der Schweizer. Militärzeitung abgedruckte Relation über dieses Gefecht.

Am Morgen des 6. August standen:

Das 7te Armeekorps mit der Avantgarde bei Gulchenbach, Vorposten gegen Saarbrücken.

Das 8te Armeekorps: 15te Division bei Holz, 16te Division bei Fischbach.

Das 9te Armeekorps sollte heute mit der Vorhut Saarbrücken erreichen. Die 5te Division sollte eine Meile nördlich dieses Ortes disloziert werden, die 6te Division Cantonements in Neunkirchen beziehen.

Von der 14ten Division war in Erfahrung gebracht, daß der Feind die Stellung unmittelbar bei Saarbrücken geräumt habe. Die Masse des 2ten Korps (Grossard) befindet sich im Abzug auf St. Avois. Eine Artilleriegarde von zwei Bataillonen und einer Batterie sei bestimmt, den Rückzug zu decken.

Der Generalleutnant von Kamele, Kommandeur der 14ten Division, beschloß, die feindliche Artilleriegarde über den Haufen zu werfen.

Die Kavalleriedivision Rheinbaben passierte gegen 11 Uhr Vormittags die Stadt Saarbrücken. — Zwei Eskadrons wurden vor geschickt und erhielten Geschütze von den Höhen bei Speicherchen.

Diese Höhen, sowie die vorliegende Thalsenkung zeigten sich vom Feinde stark besetzt. Inzwischen war die 14te Division in Saarbrücken angelangt. General von Kamele ging sofort zum Angriff à cheval der Straße Saarbrücken-Forbach über, und es gelang auch, Terrain zu gewinnen.

Die im Abzug begriffenen Theile des Korps Grossard hatten indes Front gemacht. Es entwickelten sich in der ungewöhnlich starken Position des Feindes so zahlreiche Truppenmassen, daß nunmehr das Gefecht zum Stehen kam und einen sehr ernsten Charakter annahm.

Preußischerseits wirkte der Kanonenbonner auf sämmtliche Truppenhölle, die ihn vernehmen konnten, wie ein Magnet.

General von Barnstorff (16te Division) setzte seine Avantgarde auf Saarbrücken in schleunigen Vormarsch.

Gegen 3 Uhr trafen zwei Batterien der 16ten Division, das Regiment Nr. 40 und drei Eskadrons vom Husarenregiment Nr. 9 auf dem Schlachtfelde ein.

Gleichzeitig wurden auch die 2ten der 5ten Division auf dem Winterberg sichtbar.

Der General v. Döring, Führer der Avantgarde des 2ten Korps, hatte südlich Saarbrücken im Laufe des Vormittags rekonnoirt und gesehen, daß die 14te Division bald nach 11 Uhr in ein lebhaftes Gefecht verwickelt wurde. Er entschloß sich, mit den zur Stelle bereiten zwei Bataillonen und einer Eskadron die 14te Division zu unterstützen. Ferner beorderte er seine Brigade: die Regimenter Nr. 8 und Nr. 48, sowie zwei Batterien von Dubweiler heran und meldete die Sachlage dem General v. Stülpnagel, welcher die getroffenen Anordnungen billigte und an das Hauptquartier nach Neunkirchen berichtete. Hier traf die Nachricht um 2 Uhr ein. Der General v. Alvensleben beorderte sofort alle Truppen seines Korps, die überhaupt noch hergeschafft werden konnten, auf das Gefechtsfeld. Drei Bataillone des Regiments Nr. 12 gingen per Wahn von Neunkirchen nach St. Johann.

Die Körpersartillerie wurde von Ottweiler aus in Marsch gesetzt, drei Bataillone des Regiments Nr. 20 von St. Wendel aus per Eisenbahn transportirt. Regiment Nr. 52 und eine Batterie sollten sich sofort von St. Ingbert nach Saarbrücken begeben.

Wir sehen also die ganze 5te Division, drei Bataillone des Regiments Nr. 20 und sechs Batterien Körpersartillerie in Bewegung.

Um 3½ Uhr traf General v. Alvensleben auf dem Schlachtfeld

selbe ein. Er fand, bereits engagirt, vor: Die gesammte 14te Division, vom 8ten Korps das 40. Regiment, vom 3ten Korps vier Bataillone, zwei Batterien.

Die Rekonnoisirung der feindlichen Stellung ergab: Die Franzosen hatten eine formidable Position auf den steilen, über 100 Fuß jäh aufstiegenden Höhen von Speicherchen inne.

Sie hatten außerdem Sitterling besetzt.

Chassepot in Schüengräben, feindliche Geschütze und Mitrailleur-Maschinen hielten das Vorland unter mörderischem Feuer. Die bastionsartigen Vorsprünge der Höhe flankierten den stellenweise nahezu senkrechten Abhang.

Eine Batterie von zwölf Geschützen, zwischen Sitterling und der Chaussee platziert, beherrschte den Anmarsch von Saarbrücken, sowie den größten Theil des Schlachtfeldes.

Die einzige Möglichkeit, eine so gewaltige Position des Feindes zu nehmen, lag in der geschickten Benutzung des Terrains da, wo es uns einigermaßen günstig war, und in Entwicklung tödlichster Energie dort, wo es galt, gegen die Front der Position anzustürmen.

Wobels geschah in unvergleichlicher Weise. Die Rolle des Anfassens in der Front war der 14ten Division zugefallen. — Der 8te blieb es vorbehalten, zunächst auf dem linken Flügel die waldbedeckte steile Höhe zu gewinnen, den rechten Flügel des Feindes zurückzuwerfen und so der 14ten Division die Möglichkeit zu gegeben zu lassen, auch ihrerseits von Neuem vorzugehen. Sodann der linke Flügel der 14ten Division erhielt die Richtung auf den bewaldeten Theil der feindlichen Position östlich des Weges Saarbrücken-Speicherchen und wurde hier durch die Divisionsartillerie wesentlich unterstützt. Das Regiment Nr. 40 unter Oberst Nier socht in dem Raum zwischen der 14ten und 8ten Division.

Ihren Truppen voraus waren der Brigadecommandeur General v. Döring und der Divisionskommandant General von Stülpnagel auf das Gefechtsfeld geeilt und hatten die vortheilhaftesten Richtungen ermittelt, welche den nachfolgenden Truppen zu geben waren. Füsilier- und ein Bataillon des Regiments Nr. 48 waren demgemäß vom General v. Döring nach dem Winterberge dirigirt und besetzten die Weinberge am Südabhänge, während die mitgenommene Batterie auf der Höhe von Saarbrücken Stellung nahm.

Inzwischen hatte der General v. Kameke den Angriff in der Front befohlen.

Dieser führte wegen der eingetroffenen Verstärkungen des Feindes zu keinem Resultat.

Darauf befahl General Stülpnagel den Angriff gegen des Feindes rechten Flügel, und während die Anordnungen dazu getroffen wurden, übernahm der General v. Goeben das Kommando.

Dieser gab dem Angriff gegen den rechten feindlichen Flügel eine mehr umfassende Richtung, und es gelang, die jenseitige Waldbasis zu gewinnen, wenngleich die Verluste sehr bedeutend waren. — Inzwischen war das Grenadier-Regiment Nr. 12 von Neunkirchen per Bahn auf dem Schlachtfelde eingetroffen. Der Oberst v. Reuter führte es selbstständig zum Angriff gegen den rothen Berg von Speicherchen vor, welcher unbedeutet und äußerst still war. — Es bedurfte wahrlich keiner künstlichen Verstärkungsmittel, um diesen Theil wie eine natürliche Festung erscheinen zu lassen, und trotzdem waren noch überall Gräben ausgeworfen, welche den feindlichen Schützen und Linien Deckung gewährten.

Unsere brave Infanterie ließ sich aber durch nichts aufhalten. Sie hatte ganz ungewöhnliche Verluste; das Terrain bot unterhöhte Schwierigkeiten; das 12te Regiment verlor seinen Kommandeur, Oberst v. Reuter, der verwundet wurde, — aber die Höhe wurde genommen zu derselben Zeit etwa, als es dem General v. Döring gelungen war, seine Bataillone durch den Wald auf dem linken Flügel hindurch bis zur jenseitigen Lücke vorzuführen.

Um Herr des Plateaus zu werden, erschien es erforderlich, Kavallerie und Artillerie hinaufzubringen.

Der General v. Bülow, Kommandeur der Artillerie, entsprach der an ihn gerichteten Aufforderung in der allerkürzesten Frist.

Dem Laien erscheint es unmöglich, daß Fahrzeuge von der

Schwere eines Geschützes einen Gebregpsab zu erklimmen vermögen, wie es zwei Batterien der 8ten Division unter dem Major v. Lynker gelang.

Beide griffen, auf dem Plateaurande in der Schühenlinie angesetzt, sofort wirksam in das Gefecht ein, schossen mit äußerster Präzision, trugen dadurch wesentlich zum Gelingen des Ganzen bei und hielten trotz erneuter Verluste bis zur schlesischen siegreichen Entscheidung in ihrer allerdings gefährdeten Position aus.

Sämtliche Batterien wurden nunmehr unter den einheitlichen Befehl des Generals v. Bülow gestellt, welcher das ganze Plateau unter Feuer halten ließ.

Der Feind machte drei große frontale Offensivstöße. Aus dem Walde am Kreuzberge debouchirent, avancirte er in Linie, begann sein Feuer auf mindestens 1500 Schritte Entfernung und setzte es bis auf 1000 Schritte fort.

Alle diese Angriffe schlugen an der unübertraglichen Ruhe und Tapferkeit der auf dem Plateau stehenden Infanterie und Artillerie, sowie an dem mit höchster Präzision abgegebenen Feuer der flankirend aufgestellten Batterien.

Als soeben ein entscheidender Offensivstoß in des Feindes linke Flanke angeordnet war, versuchte der Gegner selbst noch einmal sein Glück. In derselben Richtung, wie zuvor, ging er zum vierten, letzten Gegenangriff über, wobei er etwas weiter vorwärts kam. Es gelang ihm aber nicht, unsere Truppen zum Aufgeben ihrer Position zu bringen und ihre vortreffliche Haltung zu erschüttern.

Nunmehr wurde der diesseits schon angeordnete Offensivstoß in des Feindes linke Flanke wirksam: Füsilierbataillon des Regiments Nr. 12; Jägerbataillon Nr. 3; 2tes Bataillon des Leibregiments; Regiment Nr. 52; zwei Batterien der 8ten Division.

Dieser Angriff gelang vollkommen. Der Feind wurde in der Richtung auf Speicherchen und Eylling zurückgeworfen; auf der ganzen Linie begann er zu weichen, seine Kraft war völlig gebrochen. Nach ungeheueren Anstrengungen war es gelungen, den Feind aus einer Position herauszuwerfen, von welcher er geglaubt hatte, daß sie uneinnehmbar sei.

— (Offizielles preußischer Bericht über das Gefecht bei Weisenburg.) Der Kronprinz hatte die Absicht, am 5. August mit der Armee bis an die Lauter vorzurücken, um dieselbe mit den Vortruppen zu überschreiten. Es mußte zu diesem Zwecke der Bien-Wald auf 4 Strecken durchschritten werden. Der Feind sollte, wo er angetroffen wurde, zurückgeworfen werden. Die Marscherdnung für die einzelnen Kolonnen bestimmte:

1. Die Division Bothmer, die Avantgarde, dirigirt sich auf Weisenburg und sucht sich in Besitz der Stadt zu setzen. Sie hat ihre rechte Flanke durch Entsendung eines Detachements über Bellenborn nach dem Bohenhal zu sichern und bricht um 6 Uhr früh aus ihrem Bivouaks auf.

2. Der Rest des Korps Hartmann mit der Division Walther bricht um 4 Uhr früh aus den Bivouaks auf und marschiert mit Umgehung von Landau über Impflingen und Bergzabern nach Ober-Ottersbach.

3. Die Kavallerie-Division konzentriert sich südlich Mörsheim um 6 Uhr früh und marschiert über Ingelheim, Rohrbach, Billigheim, Babelroth, Kapellen bis an den Otterbach, 4000 Schritte östlich Ober-Ottersbach.

4. Das 5te Korps bricht um 4 Uhr früh aus dem Bivouak bei Billigheim auf und marschiert über Babelroth und Nieder-Ottersbach auf Groß-Steinfeld und Kapweyer. Es formirt seine besondere Avantgarde, die bei St. Nemy und Worchäusel die Lauter überschreitet und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aussucht.

5. Das 11te Korps bricht um 4 Uhr früh von Nohbach auf und dirigirt sich über Steinweller, Winden, Scheidt durch den Bienwald auf die Bienwalds-Hütte. Es formirt seine besondere Avantgarde, die über die Lauter vordringt und auf den jenseitigen Höhen Vorposten aussucht.

6. Das Korps Werder marschiert auf der großen Straße nach Lauterburg, sucht sich in Besitz dieses Ortes zu setzen und setzt auf dem jenseitigen Ufer Vorposten aus.

7. Das Corps von der Zann bricht um 4 Uhr aus den Bivouacs auf und marschiert auf der großen Straße über Nülsheim nach Langenlanden, wo es westlich dieses Ortes Bivouacs bezieht.

8. Das Hauptquartier wird vermutlich nach Nieder-Otterbach verlegt werden.

Am Morgen des 4. August traten dieser Disposition gemäß sämtliche Kolonnen den Vormarsch an. Der Kronprinz traf bei trübem, regnigtem Wetter auf den Höhen östlich von Schweigen ein; gleichzeitig fielen die ersten Schüsse von Weisenburg, gegen welchen Ort die Avantgarde der Division Bothmer zum Angriff vorging. Weisenburg besitzt eine völlig geschlossene Enceinte aus Wall und Graben. Die Thore waren geschlossen und stark verbarricadiert. Der Ort war mit 2 Bataillonen, je eines vom 1ten Regiment Turcos und vom 74. Linten-Infanterie-Regiment, besetzt.

Auf den Höhen südlich Weisenburg entwickelten sich 2 andere Bataillone in Linie und eine Batterie. Die Avantgarde der Division Bothmer, von der Besatzung Weisenburgs mit Feuer empfangen, entwickelte ihre drei Bataillone, das Chevaulegers-Regiment und eine Batterie südlich Schweigen und eröffnete ein lebhaftes Feuergefecht gegen Weisenburg.

In diesem Orte brach sehr bald an zwei Stellen Feuer aus: doch schien ein Sturm unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse vorläufig nicht ratsam. Man zog es mit Recht vor, die Erfolge der übrigen Kolonnen abzuwarten, und beschrankte sich deshalb auf dieser Stelle auf ein hinhaltendes Feuergefecht.

Das 5te Corps hatte die 9te Division an der Seite; die Avantgarde, 17te Infanteriebrigade, war auf die Uebergänge bei der St. Remy-Mühle und bei Werghäusel direktlirt worden. Um 9½ Uhr debouchirten die 9ten dieser Kolonnen jenseits der Lauter und formirten sich zum Angriff auf Guttenhof und die nebenliegenden Höhen, von denen aus der Feind um 10 Uhr ein lebhaftes Geschützfeuer eröffnete.

Als dem Generalkommando des 5ten Armeekorps gemeldet wurde, daß die bayerische Division Bothmer vor Weisenburg stark engagiert sei, erhielt die 18te Infanteriebrigade unter Generalmajor von Boltz-Meiss den Befehl, gegen Altenstadt und über diesen Ort hinaus gegen den Gelsberg vorzugehen. Um 11 Uhr rückte die Seite der Brigade gegen Altenstadt heran. Um 11½ Uhr war der Ort genommen, und debouchirte die Brigade am südlichen Ufer der Lauter, woselbst sie sich sogleich zum Angriff gegen den Gelsberg formirte. Der Feind hatte auf dieser Höhe eine starke Position genommen. Gleichzeitig wurden zwei Bataillone vom 47ten Regiment (18te Brigade) und 1 Bataillon vom 58ten Regiment (17te Brigade), welches letztere ebenfalls gegen Altenstadt vorgerückt war, am südlichen Lauterufer gegen Weisenburg entsandt, um die bayerische Division Bothmer bei Wegnahme dieses Ortes zu unterstützen.

Um dieselbe Zeit, 11½ Uhr, lief beim Kronprinzen die Meldung ein, daß auch die 9ten des 5ten Corps stinks neben denen des 5ten eingetroffen wären.

General von Bese hatte den Blenwald und die Lauter, ohne auf Widerstand zu stoßen, durchschritten und demnächst, zufolge des ihm ertheilten Befehls, den Vormarsch über Schleithal in der Richtung auf Ingelheim fortgesetzt. Um 11 Uhr waren die 9ten des Corps aus Schleithal debouchirt und sogleich in der Richtung auf das Kanonensfeuer gegen den Gelsberg vorgeschickt worden.

Nach einem lebhaften Artilleriekampf von Seiten des 5ten Corps an welchem sich auch ein Theil der Korpsartillerie betheiligt hatte, avancirte um 12½ Uhr die 18te Infanteriebrigade gegen den Gelsberg, während vom 5ten Corps die 4te Brigade, welcher die Korpsartillerie vorangeilte war, gleichzeitig von Schleithal her gegen diese Stellung vorrückte.

Das bloße Erscheinen dieser Truppen hatte den Feind schon gezwungen, gegen denselben Front zu machen und den rechten Flügel zurückzunehmen. Die preußischen Bataillone avancirten die steile Höhe hinan mit unübertrefflicher Ruhe und Bravour; trotz des mörderischen Feuers des Gegners, trotz der großen Schwierigkeiten, welche der steile Abhang beim Avanciren entgegen-

stellte, schwankte die Bewegung keinen Augenblick. Unter groben Verlusten, welche namentlich das an der Seite marschirende Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 erlitt, wurde um 12½ Uhr das vorherste Gehöft und um 1 Uhr das dahinter gelegene Schloß im ersten Anlauf genommen. Die 1te Kompanie des 5ten Jägerbataillons eroberte um 12½ Uhr ein französisches Geschütz, welches zur Flankirung des Abhangs mit der Front gegen Weisenburg ein wenig vorgeschoben war. Mit Verlust des Gelsberges hatte die französische Stellung ihren Hauptstützpunkt eingebüßt.

Um 1½ Uhr versuchten die Franzosen noch einen kurzen, aber vergeblichen Offensivstoß, augenscheinlich nur zur Deckung ihres Rückzuges, der in drei Kolonnen durch den großen Blenwald angetreten wurde. Nachdem um 1½ Uhr die Artillerie beim Corps mit gutem Erfolge die abziehenden feindlichen Kolonnen beschossen hatte, übernahmen um 2 Uhr die beiden Kavallerie-Regimenter der 9ten und 10ten Division die Verfolgung.

Der Kommandeur der 4ten Kavallerie-Division erhielt um 4 Uhr den Befehl, seine Regimenter bis an die Linie Weisenburg-Altenstadt heranzutreten.

Was die Eroberung von Weisenburg betrifft, so griffen um 12 Uhr die Truppen der Division Bothmer gleichzeitig mit den vorerwähnten drei preußischen Bataillonen die Festung an, deren sorgfältig verbarricadierte Thore durch die Artillerie eingeschossen werden mußten.

Bayerische und preußische Bataillone nahmen die ihnen gegenüberliegenden Eingänge im ersten Anlauf. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Nach der Eroberung von Weisenburg wurde das bayerische Corps Hartmann bis über den Knotenpunkt der Chaussee von Straßburg und Blisch hinaus vorgenommen.

So war von allen Truppen, wenn auch thellweise mit schweren Verlusten, die Aufgabe des Tages glänzend gelöst.

Der erste Sieg auf französischem Boden, der Anblick der verhältnismäßig zahlreichen französischen Gefangenen wird unzweifelhaft die Siegeszuversicht der deutschen Truppen noch stärken und erheben.

Auf französischer Seite hat die Division Douay entgegengestanden.

Es wurden Gefangene gemacht vom 50., 74. und 78. Linten-Infanterie-Regiment, vom 1ten Regiment Turcos und vom 3. Husaren-Regiment.

Bei der Division befanden sich das 11te Regiment Chasseurs à cheval, sowie 3 Batterien und 1 Mitrailleur-Batterie, von denen letztere jedoch nur 3 Schüsse auf große Entfernung gegen Artillerie abgab, dann aber durch eine einschlagende preußische Granate, welche die Explosion einer Mitrailleuse bewirkte und große Verherungen unter der Bedienungsmannschaft anrichtete, zum Abschaffen gezwungen wurde.

Sämtliche im Gefecht gewesene doppeltige Truppen bivouakirten auf den Höhen südlich der Lauter und setzten Vorposten auf.

Das kombinierte Corps Werder hatte Lauterburg ohne Gefecht besetzt, eine Brigade gegen Gels vorgeschoben und Vorposten im Anschluß an diejenigen des 5ten Corps ausgesetzt.

General Douay ist gefallen, sein Generalstabsoffizier verwundet in Gefangenschaft gerathen. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten lassen sich nicht genau übersehen, weil derselbe die Verwundeten auf seinem Rückzuge mitgeführt hat. Circa 1000 unverwundete Gefangene, darunter ungefähr 30 Offiziere, sowie ein erobertes Geschütz fielen den Siegern in die Hände. Die doppeltigen Verluste sind bedeutend, namentlich an Offizieren.

Vom 5ten Corps haben verloren:

Das 58te Regiment: 5 Offiziere tot, 11 Offiziere verwundet; das Königs-Grenadier-Regiment: 10 Offiziere tot, 12 Offiziere verwundet; das 47te Regiment: 1 Offizier tot, 2 Offiziere verwundet; das 4te Dragoner-Regiment: 1 Offizier tot; das 5te Jägerbataillon: 2 Offiziere verwundet.

Vom 11ten preußischen Corps sind 15 Offiziere verwundet; vom 2ten bayerischen Corps 3 Offiziere tot, 14 Offiziere verwundet.

Der Gesamtverlust an Mannschaft beträgt über 700 Mann an Toten und Verwundeten. (Fort. folgt.)